

Hunde 7 | 2023

27. Oktober 2023 Fr. 10.-
www.skg.ch

Hunde

SCS

se cane svizzero

Die Zeitschrift der Schweizer

Verbandschaft SKG



Schwerpunktthema:
von der Infrastruktur bis zum Beruf
World Dog Show
Was tun bei Trächtigkeit?
Sportmedizin für Hunde



Liebe Leserinnen, Liebe Leser



Barbara Saladin

561 209. So viele Hunde lebten gemäss der Datenbank Amicus im September 2023 in der Schweiz. Die häufigste Rasse – neben dem einsamen Spitzenreiter «Kreuzung» – ist der Chihuahua mit 28 430 Tieren, gefolgt vom Labrador Retriever mit 25 373. Aber egal ob 2 Kilo oder 30: Unsere liebsten Haustiere und ihre Halter:innen haben Bedürfnisse, die weit über Essen und Schlafen hinausgehen und denen ein wachsender Markt gerecht zu werden versucht. So ist nicht nur die Zahl der Hunde in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, sondern auch die Palette der Berufe ist gewachsen, die den Hund und sein Frauchen/Herrchen in den Fokus rücken. Wir haben uns umgehört und stellen einige dieser Berufe vor. Denn träumen nicht ganz viele Menschen davon, ihre Leidenschaft zum Beruf zu machen?

Ich selber nehme mich da übrigens nicht aus. Als Journalistin frage ich meine Interviewpartner:innen – egal in welchem

Zusammenhang ich sie treffe – gerne, was ihr Traumberuf als Kind war. Das ist sehr spannend; auch, was daraus geworden ist. Für manche hat sich ihr Wunsch erfüllt, andere sind ganz woanders gelandet und trotzdem zufrieden, und wieder andere arbeiten immer noch auf ihr Ziel hin. Bei mir ist es so, dass ich als kleines Mädchen immer «etwas mit Tieren» werden wollte. Lange war mein Wunschberuf «Bäuerin», später konnte ich mich nicht zwischen «Zoowärterin» und «Tierforscherin» entscheiden. Wie das Leben so spielt, sass ich dann doch irgendwann in der Handelsschule und erlernte das Zehnfingersystem, das ich später, als ich mit Büchern schreiben begann und bei meinem Quereinstieg in den Journalismus wunderbar gebrauchen konnte. Andere Dinge weniger. Aber ich hatte meine Berufung gefunden, und nun bin ich schlussendlich sogar doch noch «etwas mit Tieren» geworden, nämlich Chefredaktorin dieser Zeitschrift.

Neben den Hundeberufen finden Sie in diesem Heft übrigens auch verschiedene Interviews, z. B. zum Thema Trainingsplätze (ab Seite 18), oder einen Bericht mit vielen Bildern über die World Dog Show in Genf (ab Seite 8), einen Ratgeber zum Thema Trächtigkeit und Geburt (ab Seite 46) und vieles, vieles mehr. Schauen Sie rein! Ich wünsche Ihnen eine spannende und angeregte Lektüre des neuen «Hunde», einen schönen Herbst und viele tolle Stunden gemeinsam mit jenen der 561 209 Schweizer Hunde, die Ihnen am liebsten sind.

Herzlich, Barbara Saladin, Chefredaktorin

Inhalt

Aktuelles	6
Kynologenkongress	7
World Dog Show	8
Schwerpunkt: Von der Infrastruktur bis zum Beruf	16
Filmhundetrainerin	29
Gesundheit von Sporthunden	38
Tierrecht der Schweiz: Interview	42
Trächtigkeit – geplant oder nicht	46
Poster	50
REDOG: Neue Teams	54
Auf einen Kaffee mit	58
Comic-Botschaften	60
Rubrikinserate	61
Serviceteil	63
Buchtipps, Vorschau, Impressum	98

Berufe rund um den Hund

In schweizerischen Haushalten leben weit über eine halbe Million Hunde. Diese grosse Zahl von Vierbeinern hat zur Entstehung einer breiten Palette von Berufen rund um den Hund geführt. Viele Menschen verwandeln so ihre Leidenschaft für Hunde in eine erfüllende Karriere und tragen gleichzeitig dazu bei, das Wohlbefinden unserer pelzigen Begleiter sicherzustellen. Wir stellen Ihnen einige solcher Berufsbilder und Personen vor.

Regina Röttgen

Tierheilpraktiker:in

Die Themen und Probleme, mit denen sich Tierheilpraktiker befassen, sind vielfältig. «Dazu gehören Allergien, Unverträglichkeiten, Gelenkbeschwerden, Verdauungsprobleme, Ernährungsfragen und Geriatriepatienten», sagt Tierheilpraktikerin Betthina Glarner aus Richterswil ZH. Je nach Tierheilpraktiker ist das Angebot vielfältiger; so bietet Glarner zum Beispiel zusätzlich Tierkommunikation und Energietherapie an. Kunden, die weiter entfernt wohnen, berät sie auch telefonisch, wenn sich das Thema eignet. Ein Beispiel aus dem Arbeitsalltag eines Tierheilpraktikers ist die Behandlung eines Hundes mit Rückenproblemen: «Dies kann durch

verschiedene alternative Methoden wie Massagen, Laserbehandlungen oder Shiatsu geschehen.» Teilweise ergänzen Tierheilpraktiker die schulmedizinische Versorgung und bieten den Besitzern eine zusätzliche Option zur Pflege und Genesung ihrer Tiere. Operative Eingriffe am Tier beinhaltet dieser Beruf nicht, diese sind dem Tierarzt vorbehalten.

Zu ihrem Beruf fand Glarner über die Krebserkrankung ihres ersten Hundes: «Ich wollte Theo eine Alternative zur Chemo bieten und habe mit der dreijährigen Ausbildung angefangen.» Leider konnte sie ihm damit nicht mehr helfen, «aber es hat mir meinen heutigen Weg aufgetan, wofür ich



Rund um den Hund und seine Bedürfnisse sind viel-



Wollte ihrem Hund eine Alternative zur Chemotherapie bieten:
Betthina Glarner, Tierheilpraktikerin.

Theo sehr dankbar bin.» Glarner ist es wichtig zu betonen, dass diese Grundausbildung nicht ausreicht, um als Tierheilpraktikerin arbeiten zu können: «Zusätzliche Weiterbildungen, ständige Fortbildungen und grundsätzlich Freude an Medizin sind erforderlich, da sich die Tiermedizin unaufhörlich weiterentwickelt.» So führt sie ihre eigene Tierheilpraxis bereits 13 Jahre und bildet sich jedes Jahr weiter. Um in diesem Beruf erfolgreich zu sein, muss man sowohl zeitlich als auch finanziell viel investieren, meint die Tierheilpraktikerin. «Es ist ein Beruf, den man aus Leidenschaft und Freude an der medizinischen Arbeit mit Tieren ausübt. Die Liebe zu den Tieren allein reicht aber nicht aus, da es viele andere Aspekte gibt, wie den Umgang mit der Kundschaft, unternehmerisches Denken und die Bewältigung von administrativen Aufgaben.»

zVg



fältige Berufe entstanden. Sie alle haben das Wohlbefinden unserer lieben Vierbeiner, und damit auch unser eigenes, zum Ziel.

Can Stock Photo / ChristinLola

Eine der grössten Herausforderungen in diesem Beruf besteht darin, effektiv mit den Tierbesitzern zusammenzuarbeiten. Die Umsetzung des Therapieplans hängt oft von deren Mitarbeit und deren Engagement ab. Geduld und Einfühlungsvermögen im Umgang mit Menschen, insbesondere wenn Tierbesitzer extrem hohe Erwartungen an den Heilungsprozess haben oder bereits mehrere Therapieversuche hinter sich haben, fordern Glarner auch nach jahrelanger Erfahrung immer wieder. Besonders erfüllend ist es für die Tierheilpraktikerin, wenn Mensch und Hund dann endlich auf dem richtigen Weg sind.

Hundetrainer:in

Alain und Shirin Scheidegger aus Rheinfelden AG unterstützen Menschen mit ihren Hunden in den Bereichen Erziehung, Training und bei Problemen im Alltag.



**Sehr viel Geduld mit Hunden – und Menschen:
Shirin und Alain Scheidegger, Hundetrainer.**

zVg/Andy Fritschi



Désirée Baschnagel Marty, Tierphysiotherapeutin und Tierosteopathin, behandelt Hunde mit sanften Techniken und speziellen Griffen.

zVg

Aktuell hilft Alain Scheidegger beispielsweise einem Hund, der nach zahlreichen schlechten Erfahrungen mit anderen Hunden nicht mehr aus dem Haus gehen will. Shirin unterstützt einen jungen Labradorrüden dabei, seine Impulse unter Kontrolle zu bringen und nicht bei jedem und allem zu explodieren. Häufig beschäftigen sich die beiden mit Klassikern wie Rückruf, Leinenführigkeit und unerwünschtem Aggressionsverhalten. Der Bereich Aggression macht seit Jahren den Hauptteil der Arbeit von Alain Scheidegger aus: «Es erfüllt mich mit Freude, wenn ich Hunden und ihren Menschen den Alltag erleichtern und ihren teils grossen Leidensdruck nehmen kann.» Shirin Scheidegger wiederum hat sich vor allem auf die Ausbildung von Junghunden und Spürhunden spezialisiert. Nach ihren Ausbildungen zur Hundetrainerin 1 und 2 legte sie die Prüfungen zur Sachkunde-Expertin, Fachperson Nationales Hundehalter-Brevet (NHB) und Welpengruppenleiterin ab.

Alain Scheidegger fand den Weg zum Hundetraining über seine Arbeit als Hundeführer bei der Polizei. Aufgrund seiner Liebe zu Hunden liess er sich zum Experten für Sachkundenachweise und später zur Fachperson NHB ausbilden. «Dazu kommen seit über 15 Jahren viele Weiterbildungen bei verschiedenen Institutionen und Referenten. Da man bekanntlich niemals ausgelernt hat, bilde ich mich auch heute noch regelmässig weiter», sagt er. Laut Shirin Scheidegger ist gerade die Kynologie sehr im Wandel und es ist daher wichtig, ständig auf dem neusten Stand zu bleiben.

Um als Hundetrainer erfolgreich zu sein, bedarf es noch mehr als einer fundierten, breit gefächerten, stets weiterführenden Ausbildung. Strukturiertes und analytisches Denken, die Fähigkeit zur Selbstreflexion sowie Eloquenz halten die Scheideggers ebenso für unverzichtbar wie ein freundliches, sicheres Auftreten und einen

liebvoll-konsequenten Umgang mit Hunden. Vor allem brauche man sehr viel Geduld – mit Hunden und Menschen. «Als Hundetrainer arbeitet man viel mehr mit den Menschen als mit den Hunden, denn wir müssen die Menschen befähigen, selbst mit ihrem Hund zurechtzukommen», erklärt Shirin Scheidegger. Auch die berufliche Entwicklung erforderte von den Scheideggers Durchhaltevermögen. «Das Angebot von Hundetrainern ist heute sehr gross, sodass es zu Beginn schwierig ist, sich von der Masse abzuheben», sagt Alain Scheidegger. «Man muss an seiner Präsenz auf dem Markt arbeiten und vor allem stets Toparbeit leisten.»

Nicht immer ist dies leicht. Menschen und Hunde haben ihre eigenen Geschichten, Bedürfnisse und Vorstellungen. Es gilt, diese in Einklang mit der jeweiligen Problemlösung zu bringen. «Oft sind bei den Menschen viele Emotionen im Spiel. Dies erfordert Fingerspitzengefühl und ein sehr hohes Mass an Sozialkompetenz.» Jederzeit ein offenes Ohr für die grossen und kleinen Sorgen der Kunden zu haben, ist für die Scheideggers hierbei selbstverständlich.

Tierphysiotherapeut:in und Tierosteopath:in

In der Welt der Hundebereufe trifft man heute auch auf Therapieformen, die wir aus der Humanmedizin kennen, wie zum Beispiel die Physiotherapie und die Osteopathie. Désirée Baschnagel Marty behan-



Auch bei Hunden wird heute viel mehr auf frische, Ernährung geachtet als früher.

delt in Steinen SZ als Tierphysiotherapeutin und Tierosteopathin Hunde mit sanften Techniken und speziellen Griffen. «Die Osteopathie hat zum Ziel, die Selbstregulierungsmechanismen zu aktivieren und Spannungen im Körper zu reduzieren», erklärt sie. Ein Blick in Baschnagels Arbeitsalltag offenbart den klassischen Fall: Hunde, die hinken oder lahmen, ohne dass konventionelle Ansätze helfen. Baschnagels Arbeit ist untrennbar mit Faszien verknüpft, die den gesamten Körper wie ein Netz umspannen, durchziehen und verbinden. «Ein Problem wie Lahmen vorne links kann als Ursache beispielsweise Hüftschmerzen hinten rechts haben», erläutert Baschnagel. Der Körper versuche, Schmerzen zu kompensieren und ihnen auszuweichen, was zu Veränderungen im Gangbild und zu Überlastungen führt. Diese Überlastungen werden über die Faszien an andere Bereiche weitergegeben.

Die Herausforderung ihres Berufs liegt vor allem darin, dass ihre Patienten die Schmerzen nicht beschreiben können. Die Ursache muss Baschnagel aus dem Gangbild, der Tastuntersuchung, ihren Beobachtungen und den Gesprächen mit den Besitzern herausfinden. Zudem muss sie ihre Beobachtungen für die Halter verständlich erläutern, damit alle an einem Strang ziehen können. Dabei braucht es viel Geduld im Umgang mit Tieren und Menschen, da nicht jeder Hund stillhält und die Halter stets mitleiden.



gesunde, ausgewogene und bedarfsgerechte

Can Stock Photo / Amaviael



Beatrice Engeler, Hundeernährungsberaterin, beschäftigt sich mit vielfältigen Problemen, vom Übergewicht bis hin zu Allergien und Organkrankheiten.

zVg

All dies tut Baschnagel mit grosser Leidenschaft. Getrieben von ihrer lebenslangen Faszination für Hunde, wechselte sie vor Jahren aus der Unternehmenswelt in ihre jetzige Berufung. Dafür absolvierte sie eine anderthalbjährige Ausbildung zur Hundephysiotherapeutin und schloss später ihre Ausbildung zur Tierosteopathin ab. Die Tierphysiotherapie-Ausbildung ist bei den meisten Instituten Voraussetzung für die Weiterbildung in Osteopathie. Baschnagels Faszination für die Komplexität des Körpers sowie die Suche nach Zusammenhängen und Ursachen von Einschränkungen und Verspannungen ist ungebrochen. «Es ist ein Beruf, der niemals langweilig wird, bei dem man jeden Tag Neues dazulernt und sich auch kontinuierlich fortbilden sollte», sagt sie. Die Entspannung der Hunde während der Behandlung, ihr aufmerksames «In-sich-Hineinhören» und die späteren Berichte der Besitzer über das gesteigerte Wohlbefinden berühren Baschnagel jedes Mal wieder aufs Neue.

Hundeernährungsberater:in

Beatrice Engeler aus Wila ZH überprüft bestehende Futterpläne, berechnet den individuellen Nährstoffbedarf für jeden Hund und analysiert Futtermittelzusammensetzungen. Als Hundeernährungsberaterin hilft sie Hundebesitzern, sich im komplexen Futterdschungel zurechtzufinden. Meist wird sie per E-Mail oder Telefon kontaktiert: «Hundehalter kommen zu mir, weil ihr Hund zum Beispiel mit Übergewicht zu kämpfen hat, das bisherige Futter nicht mehr verträgt oder gesundheitliche Probleme hat. Oder sie wollen einen Welpen erwerben und sicherstellen, dass er gesund, ausgewogen und bedarfsgerecht ernährt wird.» Dafür beschäftigt sich Engeler intensiv mit verschiedenen Themen und Problemen, von Übergewicht und schnellem Wachstum aufgrund ungeeigneter Ernährung bis hin zu Allergien, Magen-Darm-Problemen und Organkrankheiten wie Nieren- oder Pankreasinsuffizienz.



Im Idealfall akute Krankheiten heilen: Sandra Boucek, Tierhomöopathin.

z/vg

Motivation und Einstieg in diesen Beruf fand die langjährige Wildtierpflegerin über ihren Hund Django. Als er vor über drei Jahren aufgrund eines Gallensteins einen gesundheitlichen Rückschlag erlitt und später eine Dickdarmentzündung entwickelte, setzte sie sich intensiv mit dem Thema Ernährung auseinander. Daraufhin absolvierte sie eine sechsmonatige Ausbildung zur Hundeernährungsberaterin und eine weiterführende achtmonatige Ausbildung zur Gesundheitsberaterin für Hunde. «Hierbei habe ich viel über Organkrankheiten, durch Mücken und Zecken übertragene Krankheiten sowie Allergien und chronisch entzündliche Darmerkrankungen gelernt.»

Zwar ist sich Engeler bewusst, dass ihre Tätigkeit als Hundeernährungsberaterin allein nicht ausreichen wird, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Die artgerechte Ernährung von Hunden liegt ihr dennoch sehr am Herzen: «Dieser Beruf ist äusserst spannend und vielseitig, und man lernt kontinuierlich dazu.» Zudem muss sie flexibel sein und Lösungswege finden, denn die Kunden erwarten häufig eine kostengünstige und unkomplizierte Lösung für die Ernährung ihres Hundes. Doch dies sei oftmals nicht leicht um-

zusetzen. «Artgerechte Ernährung bedeutet frische, wenig verarbeitete Zutaten, muss aber nicht zwangsläufig Rohfütterung (BARF) sein. Viele der von mir empfohlenen Produkte wie Nahrungsergänzungen sind in der Schweiz zudem nicht erhältlich und müssen aus Deutschland bezogen werden.»

Um diesen Beruf auszuüben, sollte man nicht nur Freude an der Ernährung von Hunden haben, sondern auch Interesse an Lebens- und Futtermitteln, meint Engeler. «Es ist zudem hilfreich, einen eigenen Hund zu haben, um praktische Erfahrungen im Alltag zu sammeln. Ansonsten ist der Beruf sehr theoretisch und erfordert viel Computerarbeit, einschliesslich der Erstellung von Futterplänen, Erklärungen und umfassenden Recherchen über Futtermittel.» Ihre berufliche Erfüllung gewinnt Engeler daraus, Hunden und ihren Besitzern Gutes zu tun. Ein Beispiel: «Zwei abgemagerte Windhunde hatten aufgrund einer Pankreasinsuffizienz Schwierigkeiten, Trockenfutter richtig zu verwerten. Durch die richtige Ernährung und Enzyme, die normalerweise von der Bauchspeicheldrüse produziert werden, konnten die Hunde ihr normales Gewicht wiedererlangen und sind nun wieder vital und munter.»

Tierhomöopath:in

Tierhomöopathen spielen eine wichtige Rolle in der Tiergesundheit. «Mithilfe homöopathischer Mittel können wir im Idealfall akute Krankheiten bei Tieren heilen oder bei chronischen Beschwerden den Zustand des Tieres so stabilisieren, dass es eine gute Lebensqualität hat», beschreibt Sandra Boucek aus Berschis SG ihren Beruf. «Ausserdem kümmere ich mich um Verhaltensauffälligkeiten bei Hunden, die ich mithilfe von homöopathischen Mitteln und Training angehe.» Die Tierhomöopathin sieht ihre Arbeit als schonende Alternative zu chemischen Medikamenten, die auch Antibiotikaresistenzen entgegenwirken kann: «Hierbei kann die Homöopathie auch schulmedizinische Behandlungen begleiten und die Genesung unterstützen.»

Oftmals werden Hunde bei Boucek vorgestellt, nachdem eine schulmedizinische Behandlung keinen langfristigen Erfolg brachte. So wurde sie beispielsweise von einer Hundebesitzerin kontaktiert, deren Hündin seit Monaten lahmte, an der Scheide leckte und stark haarte. «Nach einer gründlichen Anamnese und homöopathischen Behandlung geht es der älteren Hündin heute deutlich besser.» Inspiration, diesen anspruchsvollen Weg einzuschlagen, fand Boucek in ihrer persönlichen positiven Erfahrung mit der Homöopathie bei ihrem Pferd. Kurz darauf absolvierte sie eine vierjährige Diplombildung zur Tierhomöopathin. Für Ausbildung und Ausübung dieses Berufes erlernte sie ein umfangreiches Wissen über homöopathische Mittel und ihre Wirkungsweise sowie Grundkenntnisse in Tiermedizin. Eben diese Vielseitigkeit und die faszinierende Wirkung homöopathischer Mittel machen diesen Beruf für Boucek besonders spannend. 2011 schrieb sie ihre Diplomarbeit über das Thema «Angst bei Hunden – ist eine homöopathische Heilung möglich?».

Menschen, die sich vorwiegend mit Tieren beschäftigen wollen, aber mit Menschen nicht gut umgehen können, sind in diesem Beruf fehl am Platz, meint Boucek: «Die Tierhomöopathie erfordert immer auch die Interaktion mit den Tierbesitzern. Es ist wichtig, Menschen gegenüber empathisch und kommunikativ zu sein, da hinter jedem Tier ein Besitzer steht.» Wie einige

Berufe rund um den Hund ist auch dieser laut Boucek vielmehr ein Nebenerwerb, der starken Enthusiasmus erfordert: «Es ist selten, dass jemand ausschliesslich von der Tätigkeit als Tierhomöopath leben kann.» Eine grosse Herausforderung liegt auch darin, die genaue Ursache von Gesundheitsproblemen beim Tier zu ermitteln und die richtigen Fragen zu stellen: «Zudem braucht es eine grosse Bereitschaft, die Wirkungsweise der Homöopathie zu erlernen und die Zusammenhänge zu verstehen. Die Homöopathie ist ein grosses Gebiet, man lernt nie aus.»

Zeigt die homöopathische Behandlung Erfolg und der Gesundheitszustand des Hundes verbessert sich, fühlt Boucek sich in ihrer Berufswahl bestätigt: «Besonders erfreulich ist es, wenn eine Operation vermieden werden kann, zum Beispiel bei einem Kreuzbandanriss.»

Hundecoiffeuse

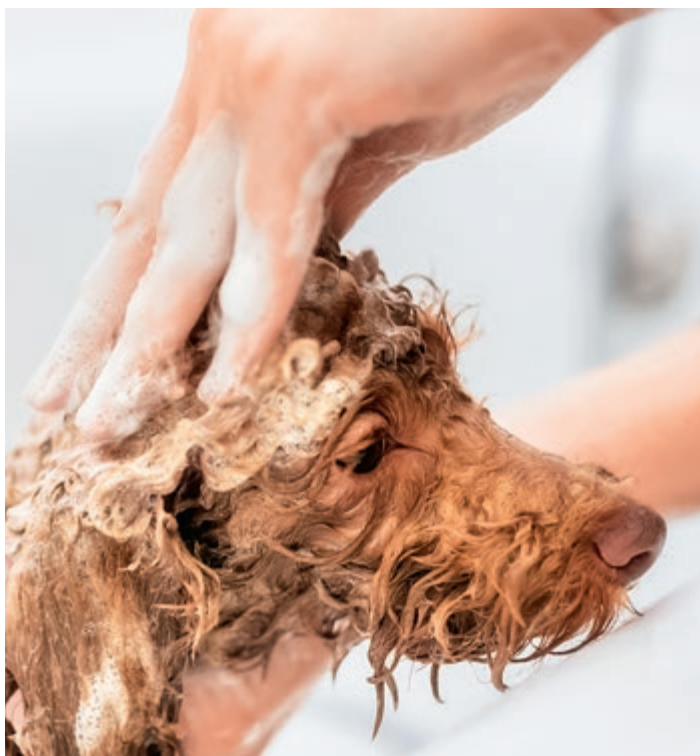
Hundecoiffeusen sind für die Pflege von Hunden verantwortlich, einschliesslich der Körper- und Fellpflege. Jeden Tag kümmert sich Hundecoiffeuse Claudia Dubacher aus Muhen AG um Aufgaben wie Waschen, Föhnen, Ohrenputzen, Krallenschneiden, Kämmen und Schneiden der Haare ihrer vierbeinigen

Kundschaft. Je nach Hund ist Dubacher zwei bis vier Stunden beschäftigt. «Hierbei ist nicht nur das äussere Erscheinungsbild, sondern auch die Gesundheit und das Wohlbefinden des Tieres wichtig.» Dieser Beruf erfordert neben handwerklichem Geschick auch Kenntnisse über spezifische Frisuren bei Rassehunden und verschiedene Techniken wie Trimmen, insbesondere für Hundeausstellungen. Gleichzeitig sind bei der individuellen Pflege und dem Styling von Familienhunden die Wünsche der Kundschaft zu berücksichtigen.

Einen Hund von Kopf bis Pfote zu pflegen und dabei zum Erhalt seines Wohlbefindens beizutragen, erfüllt Dubacher jedes Mal mit Zufriedenheit: «Dieser Beruf ermöglicht es mir, die natürliche Schönheit der Tiere zu unterstreichen und ihnen zu helfen, sich wieder rundum wohlfühlen.» Dass sie dabei dreckig oder haarig wird und oft sich wiederholende Arbeiten tätigt, stört Dubacher nicht. Vielmehr erfreut sie sich daran, flexibel sein zu müssen, gute Nerven zu zeigen wie auch die Fähigkeit, sich schnell an verschiedene Situationen anzupassen – nicht alle Pflegeaufgaben sind im Voraus planbar und der Stress der pflegenden Person wird auf das Tier übertragen.

Dubacher blickt mittlerweile auf 38 Jahre Erfahrung zurück und bildet heute Hundecoiffeusen aus: «Für diesen Beruf durchläuft man eine dreijährige Lehre als Tierpflegerin mit Schwerpunkt Hundecoiffeuse. Zusätzlich zu dieser Grundausbildung gibt es immer wieder Kurse und Schulungen, um spezifische Fähigkeiten zu vertiefen und die eigene Arbeitsweise zu verbessern. Erfahrung spielt zudem eine entscheidende Rolle, da man erst mit der Zeit alle Felltypen und Pflegezustände sicher und effizient behandeln kann.»

Um später nicht überfordert zu sein, empfiehlt Dubacher, dass angehende Fachkräfte eine gründliche Ausbildung durchlaufen und nicht nur auf Kurse setzen. «Ein Lehrbetrieb ermöglicht es, Fertigkeiten unter Aufsicht zu erlernen und die Arbeit mit den Tieren zu perfektionieren», sagt sie. Denn Hundepelze sind heute teils sehr aufwendig in der Pflege: «Viele Hunde haben unnatürlich lange Haare, sehr dichte Haare oder Trimmhaare, die man in einem bestimmten Rhythmus pflegen muss.» Je nach Rasse ist die Fellpflege sehr unterschiedlich. «Manchmal ist allein das Kämmen eine Herausforderung. Wichtig ist daher, dass man schon vor Beginn der Arbeit abwägen kann, was machbar ist und wie lange man brauchen



Kopf einseifen inklusive: Je nach Hund dauert ein Termin bei der Coiffeuse zwei bis vier Stunden.

Can Stock Photo / herraez



Claudia Dubacher, Hundecoiffeuse: «Nicht nur das äussere Erscheinungsbild, sondern auch die Gesundheit und das Wohlbefinden des Tieres sind wichtig.»

zVg

wird, ob man Verfilzungen noch retten kann oder ob ein Trimmhaar auch wirklich genügend reif ist, um alle Partien zu trimmen.»

Eine besondere Herausforderung besteht laut Dubacher darin, die Kundenwünsche mit dem Pflegezustand und den Bedürfnissen des Tieres in Einklang zu bringen oder schlecht gepflegte Hunde zu behandeln: «Man muss die Bedürfnisse des Tieres rasch erkennen und angemessen reagieren. Dies erfordert Geduld und einen einfühlsamen, ruhigen Umgang mit den Hunden.» Das Schönste an diesem Beruf ist für sie der Kontakt zu den Tieren. «Wir haben die Möglichkeit, eine langjährige Beziehung zu ihnen aufzubauen. Obwohl viele Hunde den Besuch im Salon nicht gerade genießen, entwickelt sich oft eine dauerhafte Beziehung zwischen Tier und Pflegerin.»

Verhaltensberater:in für Hunde

Marlen Brandenburg aus Hüntwangen ZH ist Hundetrainerin mit Schwerpunkt Verhaltensarbeit und -beratung. Zu ihr kommen Menschen mit Hunden, deren Probleme trotz Training und Auslastung noch stärker ausgeprägt wurden. Diese Probleme reichen von Angst- und Aggressionsverhalten über Jagdverhalten und die Integration von Tierschutzhunden in den Alltag bis hin zu Problemen in der Interaktion mit anderen Hunden, starkem Wach- und Schutzverhalten und gesundheitlichen Problemen wie Magen-Darm-Beschwerden.

Für die meisten Hundehalter kommen solche Probleme meist völlig überraschend. Brandenburg hilft den Kunden dann, die Zeichen ihres Hundes zu erkennen und zu verstehen, dass sich diese Veränderungen über die Zeit entwickelt haben. «Hundehaltern erkläre ich, wie sich der Hund auf emotionaler Ebene fühlt und welche Bedürfnisse er hat, damit sie besser mit solchen Situationen umgehen können», erklärt sie. Diese Herangehensweise erfordert eine gewisse emotionale Belastbarkeit sowie eine umfassende Betrachtung, die über das reine Training des Hundes hinausgeht.

Die Verhaltensberaterin begleitet auch Kunden bei der Welpen- und Junghundeerziehung, insbesondere wenn es sich um



Marlen Brandenburg, Verhaltensberaterin für Hunde, hilft Hundebesitzern, Schwierigkeiten in der Beziehung mit ihrem Vierbeiner zu lösen.

zVg

anspruchsvolle Hunderassen handelt, die individuelle Betreuung benötigen. Ihren Beruf wählte Brandenburg aus Liebe zu Hunden, einer Leidenschaft für Herausforderungen und dem Wunsch, Menschen und ihren Hunden zu helfen, Schwierigkeiten in ihrer Beziehung zu lösen. Sie betrachtet sich selbst als «Übersetzerin» zwischen Mensch und Hund und hat sich zum Ziel gesetzt, Missverständnisse in dieser Beziehung auszuräumen und eine freundschaftliche Bindung zu fördern. «Dabei sind die Vermittlung von Wissen und ein Perspektivenwechsel seitens des Menschen wichtige Bestandteile meiner Arbeit.»

Um dies bestmöglich zu erfüllen, hat Brandenburg eine umfangreiche Ausbildung absolviert, bei der ihr eine tiefe Neugier und die Bereitschaft, kontinuierlich zu lernen, von grosser Hilfe waren: «Dazu gehörten mehrere Hundetrainerausbildungen bei international anerkannten Trainern, die jeweils anderthalb Jahre dauerten, sowie zwei Verhaltenstrainerausbildungen, die insgesamt sechs Jahre in Anspruch nahmen. Zusätzlich besuche ich noch immer Weiterbildungen und

Seminare in verschiedenen Fachgebieten.» Eine fundierte, langjährige, wissenschaftlich basierte Ausbildung hält Brandenburg für besonders wichtig, da dieser Beruf eidgenössisch nicht anerkannt ist: «Somit kann sich jeder als Hundetrainer oder Verhaltenstrainer bezeichnen.»

Finanziell ist der Beruf eine Herausforderung für Brandenburg: «Es benötigt beträchtliche Investitionen, nicht nur finanziell, sondern auch hinsichtlich Zeit und Engagement.» Noch herausfordernder jedoch sei die Zusammenarbeit mit Menschen: «Es geht darum, die Kunden für Probleme zu sensibilisieren und sie dazu zu bringen, gemeinsam an Lösungen zu arbeiten. Oftmals sehen sie die Probleme allein beim Hund und erkennen nicht, wie der gemeinsame Alltag den Hund beeinflusst.»

Die schönste Belohnung für Brandenburg sind dann die glücklichen Gesichter von Mensch und Hund, wenn sie wieder zueinanderfinden und ihren gemeinsamen Weg ohne Angst und Druck fortsetzen können. «Jedem Hund, der mal bei mir war, gehört dann auch ein Teil meines Herzens.»